



KANTON
NIDWALDEN

BILDUNGSDIREKTION

NIDWALDNER MUSEUM

Mürgstrasse 12, 6371 Stans, 041 618 73 40,
www.nw.ch

MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

Ausstellung: Kander, Stein und Zucker – drei Reisen.

27. Januar 2013 bis 24. März 2013 im Pavillon und Winkelriedhaus

In der neuen Ausstellung des Nidwaldner Museums werden die Werke dreier Kunstschafter, nämlich Marie-Theres Amici, Josef Maria Odermatt und Francisco Sierra, zu einer Dramaturgie vereint. Deren ästhetische Mittel könnten unterschiedlicher nicht sein. Mit der konsequenten Überführung persönlicher Erinnerungen in eine eigene Sprache nehmen sie den Besucher mit auf eine Reise, die sich abstrakt und konkret, wuchtig und fein zugleich gestaltet.

Die Malerin Marie-Theres Amici vermag etwas zu (er)fassen, das visuell schwer reproduzierbar ist. Draussen in der Natur erlebt sie das Zusammenspiel der Winde, zwischen Tal und Gipfel, Fluss und See, das Sonnenlicht und Wolkenbrüche. Ob leise Morgenstimmung oder lauter Einbruch der Nacht, immer nimmt sie diese flüchtigen Eindrücke mit sich mit. Zurück im Atelier bannt sie in expressiven Gesten das schwer zu Beschreibende auf die Leinwand. Die Künstlerin beschreibt den Vorgang ihrer Erinnerung als eine Vielfalt, in der sie suche oder in welcher sie - ohne auf der Suche zu sein - bewusst annehme, was sich vor ihrem inneren Auge auftue: Gebilde aus Licht und Dunkel, Geordnetes und Undurchdringliches.

Josef Maria Odermatt (1934 – 2011) gehört zu den bedeutendsten Eisenplastikern der Schweiz. Der Stanser Künstler fertigte seine Plastiken ohne eine im Voraus entworfene Idee, ohne die Vorstellung einer bestimmten Form, sondern überliess das Material seinen Händen. Die Hände schmiedeten, was den Kopf beschäftigte. Abstrakte Objekte, deren Formen von einer symbolhaften Sprache schwer zu beschreibender, existenzieller Empfindungen zeugen. Die Arbeiten wirken schwer, der Widerstand des Materials, mit dem es sich während des Herstellungsprozesses zu befassen galt, wirkt nachhaltig auf den Betrachter: Das formale Lesen der Skulptur erhält zusätzlich eine physisch erfahrbare Komponente.

Francisco Sierra malt die Lebewesen seiner Fantasie in hyperrealistischer Manier. Die Täuschung als Stilmittel erhält in seinen Arbeiten besondere Relevanz:

Der Malstil verführt während eines Augenblicks über die Obskurität des Inhalts grosszügig hinwegzusehen und sich in Studien zur Bildtradition zu verlieren. Die Motivik oszilliert zwischen lustvollem Trauerspiel und Groteske: An die eigenen Abgründe erinnert, darf einem auch das Lachen im Hals stecken bleiben. Nie ist der Maler, der Autor seltsamer Geschichten in Öl auf Leinwand, unbarmherzig. Er begegnet seinen Gestalten mit sympathischer Ironie und Mitgefühl.

Am 26. Januar 2013 findet um 17 Uhr die Vernissage mit Regierungsrat Res Schmid, Stefan Zollinger, dem Leiter des Amtes für Kultur/Nidwaldner Museum, und der Kuratorin Nadine Wietlisbach statt.

Zur Ausstellung wird ein attraktives Führungs-und Vermittlungsprogramm organisiert. Mehr dazu unter www.nidwaldner-museum.ch

Ort der Ausstellung: Pavillon & Winkelriedhaus, Engelbergstr. 54A, Stans

RÜCKFRAGEN

Nadine Wietlisbach, 041 618 73 38, telefonisch erreichbar zwischen 10 bis 12 Uhr.

Stans, 21. Januar 2013